

# Kompetenzorientierte Tätigkeiten im Praktischen Jahr (PJ) – eine Tagebuchstudie



Nicole Deis, Kathrin Nühse, Elisabeth Narciss, Katrin Schüttpez-Brauns  
Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

## Einführung

Praktisches Jahr – kurz PJ: die Assoziation zu Blut abnehmen, Haken halten, Routinetätigkeiten liegt nahe. Halten diese Tätigkeiten Studierende davon ab, die wirklich wichtigen Dinge des Arztseins zu lernen? Das sind die gängigen Vorurteile, die immer wieder durch die Medien geistern (z.B. Spiegel online, 2015, 2005) und von Studierenden geäußert werden (Schrauth et al., 2009). Dabei sollte doch gerade das PJ eine Übergangsphase vom Studium in die berufliche Praxis sein. Es soll eine Plattform bieten, zahlreiche ärztliche Fertigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, die über bloße Routinetätigkeiten hinausgehen (Pippel et al., 2014). Doch wie ist die Realität? Spiegeln die Befürchtungen der Studierenden und die Berichterstattung tatsächlich die Realität wieder?

Praktisches Jahr im Medizinstudium: "Nur der dopperte Hakenhalter"



(aus: Spiegel online, 28.06.2015)

## Forschungsfragen

1. Welche Aufgaben werden von PJ-Studierenden ausgeführt?
2. Wie verändert sich das Aufgabenprofil im Laufe des Quartals?
3. Wie ist die Betreuung bei den jeweiligen Aufgaben?
4. Welchen Kompetenzen lassen sich die Aufgaben zuordnen?

## Methoden

Zur Klärung dieser Fragen wurde eine qualitative Pilotstudie (n=8) durchgeführt, bei der die Studierenden in den Pflichtfächern Innere Medizin und Chirurgie ihre Tätigkeiten und den Grad der Anleitung in einem Online-Tagebuch dokumentieren sollten. Erfasst wurden alle durchgeführten Tätigkeiten in der ersten Arbeitswoche und im zweiten Monat des Quartals.

Zur Auswertung wurden die Tätigkeiten kodiert, einzelnen Kompetenzbereichen zugeordnet sowie die durchschnittliche Dauer pro Tätigkeit berechnet. Bei der Auswertung wurde der Beobachtungszeitraum eingeteilt in  $t_1 = 1.$  Woche des Quartals,  $t_2 =$  Beginn des 2. Monats des Quartals,  $t_3 =$  Ende des 2. Monats des Quartals.

## Ergebnisse

Es wurden 1282 dokumentierte Tätigkeiten (inklusive Wiederholungen) dokumentiert. Dies entspricht 67 unterschiedlichen Tätigkeiten (exklusive Wiederholungen). Diese wurden von 8 Studierenden an 36 Arbeitstagen in der ersten Woche des Quartals und 132 Arbeitstagen im 2. Monat des Quartals (168 Arbeitstage insgesamt) ausgeführt.

### 1. Welche Aufgaben werden von PJ-Studierenden ausgeführt?

Routinetätigkeiten sind unter den häufigsten Nennungen, (s. TOP-10 Abb. 1). Die durchschnittliche Dauer pro Tag, die diese Tätigkeiten einnehmen, ist dabei aber eher moderat und liegt z.B. für das Blutabnehmen lediglich bei im Mittel etwa 45 min/Tag. (Siehe Abb.1)

### 2. Wie verändert sich das Aufgabenprofil im Laufe des Quartals?

Leichte Aufgaben werden von Anfang an eher selbstständig ausgeführt. Bei den mittelschweren Aufgaben verschiebt sich der Schwerpunkt im Laufe des Quartals von der Demonstration hin zur selbstständigen Durchführung (s. Abb. 4).

### 3. Wie ist die Betreuung bei den jeweiligen Aufgaben?

Schwierige Aufgaben werden im Laufe des Quartals häufiger unter Supervision ausgeführt, während sie zu Quartalsbeginn eher durch den Betreuer demonstriert werden (s. Abb.2). Dabei wurden die Studierenden am häufigsten durch die Chefarzte betreut.

### 4. Welchen Kompetenzen lassen sich die Aufgaben zuordnen?

Neben ärztlichen Fertigkeiten und dem medizinischen Experten steht die Teamarbeit im Vordergrund. (siehe Abb. 3)

## Diskussion

Diese Pilotstudie gibt einen ersten Eindruck, welche Tätigkeiten während des PJ in den Fächern Innere Medizin und Chirurgie in Mannheim tatsächlich ausgeführt werden. Die Routinetätigkeiten gehören tatsächlich zum Alltag im PJ – aber in deutlich geringerem zeitlichen Ausmaß als angenommen. So zeigt sich, dass die Studierenden eine Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten übernehmen und sie im Laufe des Quartals immer selbstständiger arbeiten. Dabei scheinen sie im Laufe des Quartals in der Durchführung der Aufgaben schneller zu werden und komplexere Aufgaben zu erhalten. Dass auch andere Berufsgruppen die Studierenden anleiten, bewerten wir als positiv. Dies entspricht der Empfehlung des Wissenschaftsrates, die medizinische Ausbildung interprofessioneller auszurichten. Um ein repräsentatives Bild vom PJ in Mannheim zu bekommen, ist eine deutlich größere Teilnehmerzahl notwendig.

## References

Hommel, E. Praktisches Jahr im Medizinstudium: "Nur der dopperte Hakenhalter". Spiegel online, 2015. <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/praktisches-jahr-im-medizinstudium-viele-probleme-a-1039688.html>

Pippel, E., Nühse, K., Todtenhaupt, H., Öchsner, W., Stiepak, J., Streitlein-Böhme, I., Lammerding-Köppel, M. & Schüttpez-Brauns, K., Kompetenzorientierte Tätigkeiten im Praktischen Jahr. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), Hamburg, 25.-27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2014. DocV321.

Radü, J. Mediziner im PJ: „Haken und Maul halten“. Spiegel online, 2005. <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/mediziner-im-pj-haken-und-maul-halten-a-370010.html>

Schrauth, M., P. Weyrich, et al. (2009). "Lernen am späteren Arbeitsplatz: Eine Analyse studentischer Erwartungen und Erfahrungen im „Praktischen Jahr.“" Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen 103(3): 169-174.

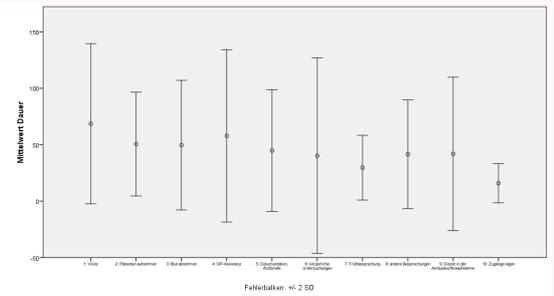


Abb. 1: Die Top 10 der am häufigsten protokollierten Tätigkeiten und ihre durchschnittliche Dauer

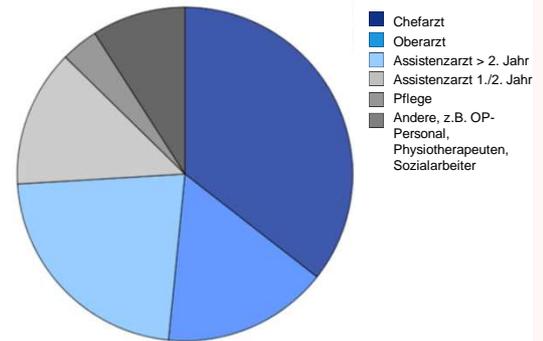


Abb. 2: Betreuung der PJ-Studierenden

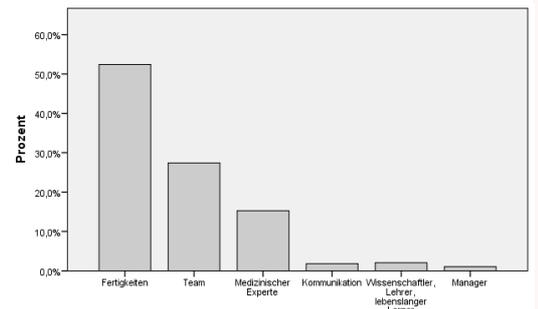


Abb. 3: Zuordnung der Tätigkeiten zu Kompetenzbereichen

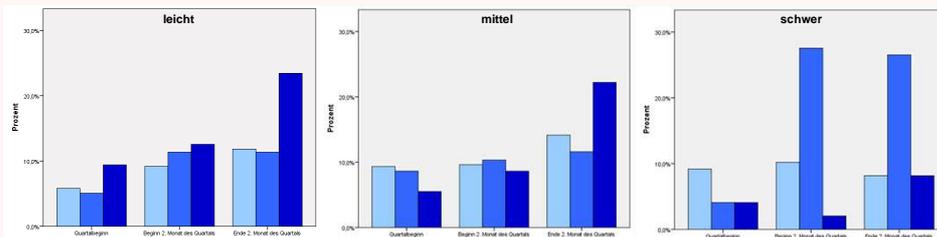


Abb. 4 (siehe linke Seite): Grad der Selbständigkeit bei der Ausführung der Tätigkeiten

■ = Demonstration  
■ = Supervision  
■ = selbstständige Durchführung

$t_1 = 1.$  Woche d. Quartals  
 $t_2 =$  Beginn 2. Monat d. Quartals  
 $t_3 =$  Ende 2. Monat d. Quartals

Das Praktische Jahr scheint besser zu sein als sein Ruf!



Kontakt: nicole.deis@medma.uni-heidelberg.de